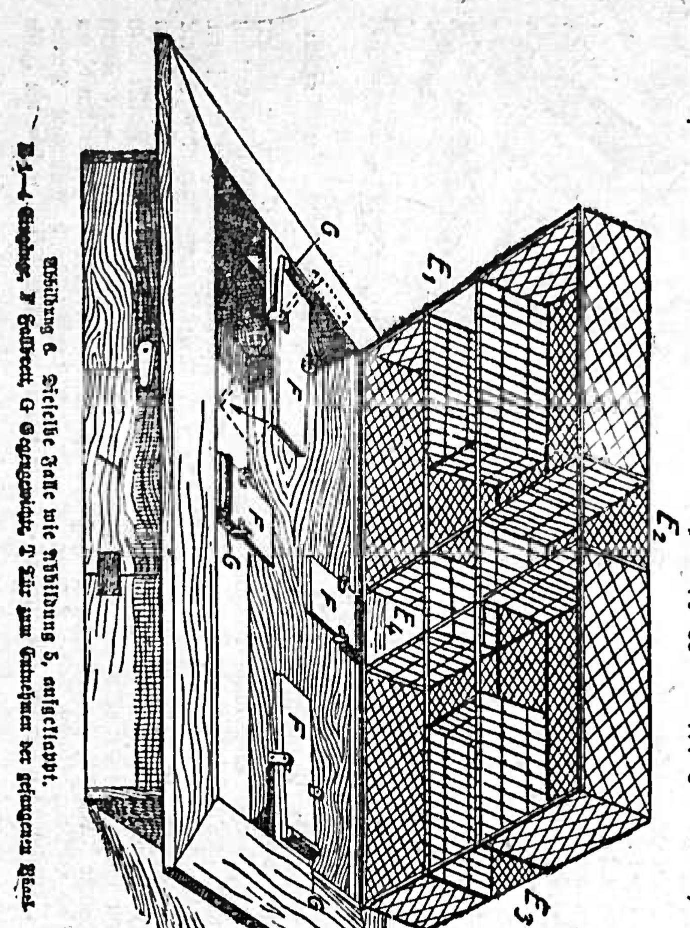
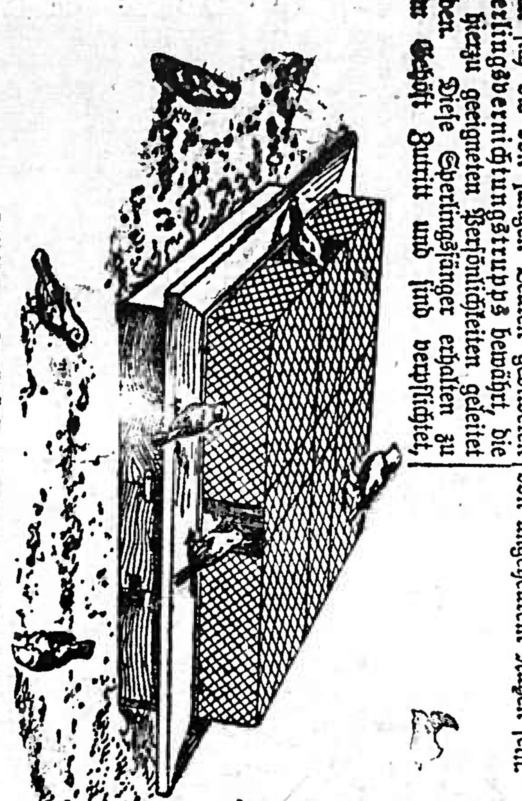




Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.80.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 8 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 303, Freiburg 1392. Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 147 — Emmendingen, Montag, 28. Juni 1926 — 61. Jahrgang

Die Belastung der Länder durch die Arbeitslosenfürsorge.

WTB. **Berlin**, 26. Juni. Im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages teilte Arbeitsminister Dr. Brauns Zahlen über die Erwerbslosenfürsorge mit. Nach dem Stande von Mitte Juni 1926 — 1.4 Millionen Hauptunterstützungsempfänger — kommen auf 1000 Einwohner in abgerundeten Zahlen im Reiche 28, in Preußen 28, in Bayern 21, in Sachsen 40, in Württemberg 17, in Baden 30, in Hessen 17, in Berlin 48, in Ostpreußen 9, in Pommern 14, in der Provinz Sachsen 23, in Westfalen 38. Die beiden stärksten Industriebezirke, das Land Sachsen und die Provinz Westfalen, sind also am stärksten betroffen, und erreichen in Sachsen weit über das Doppelte, in Wefalen fast das Doppelte des Durchschnittsatzes für Reich und Preußen. Es ergibt sich eine jährliche Gesamtbelastung von rund 1200 Millionen Mark, von denen 400 Millionen durch Beiträge, 800 Millionen durch das Reich, die Länder und die Gemeinden aufgebracht werden. Der Reichsarbeitsminister teilte mit, daß die Fortführung der Kurzarbeiterunterstützung beabsichtigt sei, dagegen habe die Reichsregierung die Absicht, eine Höchstgrenze von 75 Prozent des Lohnes einzuführen, da die ungleichmäßige Auswirkung auf die einzelnen Lohnklassen dies erfordere.

Sonstige Meldungen.

[...]tige Mitteilungen über Kabinettssitzungen.

WTB. **Berlin**, 26. Juni. Mehrfach sind in letzter Zeit unrichtige Mitteilungen über den Inhalt der Verhandlungen des Reichskabinetts gemacht worden. Diese Verhandlungen sind naturgemäß vertraulicher Natur. Nur in einzelnen Fällen ergehen über Beschlüsse des Kabinetts amtliche Veröffentlichungen. Lediglich diese sind authentisch u. nur für sie kann die Reichsregierung Gewähr leisten. Sie muß aber gerade wegen der Vertraulichkeit der Sitzungen davon absehen, unrichtige, nichtamtliche Mitteilungen über Vorgänge aus diesen Sitzungen in jedem Einzelfall richtig zu stellen.

Aus Frankreich.

Der französische Kabinettsrat.

WTB. **Paris**, 26. Juni. Finanzminister Caillaux gab im gestrigen Ministerrat lediglich ein vollständiges Exposee über die Finanzlage. Da die Regierungsprojekte erst am 6. Juli eingebracht würden, vertrete das Kabinett den Standpunkt, daß die Diskussion der Interpellationen bis zu diesem Zeitpunkt aufgeschoben werden müsse. — Wenn die Kammer es wünsche, soll jedoch schon vorher eine Debatte über die allgemeine Politik der Regierung und die Zusammensetzung des Kabinetts stattfinden. Aus dem Exposee Caillaux ergab sich, daß das Schatzamt über die notwendigen Mittel verfügt, um seinen Verpflichtungen nachzukommen. Die Regierung beabsichtige auch, Maßnahmen zu treffen, um die Stärke der Besatzungstruppen in Marokko herabzusetzen.

Der neue Leiter der Bank von Frankreich.

WTB. **Paris**, 27. Juni. Journal Offiziell veröffentlicht die Ernennung des Generaldirektors der Bank von Algerien in Paris, Moreau, zum Gouverneur der Bank von Frankreich.

Französische Reeder gegen deutsche Reparationsschiffe.

WTB. **Paris**, 27. Juni. Der Minister für öffentliche Arbeiten Daniel Vincent, hat gestern in St. Nazaire, wo er sich anläßlich einer Denkmalseinweihung befand, die dortigen Reeder empfangen und ihnen versprochen, die Aufmerksamkeit der französischen Regierung auf den in Deutschland auf Reparationskonto begonnenen Bau von Schiffen zu lenken, damit die Arbeiter in den französischen Häfen hierdurch nicht geschädigt würden.

Keine Auslieferung Abd el Krims an Spanien.

WTB. **Paris**, 27. Juni. **Im Oeuvre wird der Besuch des König Alphonsos in Paris zum Anlaß genommen, ein etwaiges Verlangen Spaniens nach dem Kopf Abd el Krims abzulehnen mit dem Bemerken, Abd el Krim habe sich unter den Schutz von Frankreich gestellt. Wir haben ihm ohne Hintergedanken verziehen, wir können Abd el Krim nicht ausliefern.**

Italien und Frankreich.

WTB. **Rom**, 27. Juni. Fast die ganze französische Presse polemisiert mit dem Pariser Temps wegen eines Artikels über „Italien und Abessinien". Die französische Presse sucht Mißtrauen gegen die italienische Politik auszustreuen und spricht sich immer wieder gegen die italienischen Interessen aus. Frankreich sieht in seinem Egoismus nicht die Berechtigung der italienischen Wünsche auf Expansionen, so daß eine Zusam[menar]beit zwischen Italien und Frankreich unmöglich sei.

Aus England.

Die englisch-russischen Beziehungen.

WTB. **London**, 25. Juni. Die heutige Sitzung des Unterhauses begann mit einem Antrag, die Aussprache über die russische Generalstreikunterstützung zu vertagen. Dieser Antrag schließt die Vertagung der namentlichen Abstimmung über den von Locker-Lampson eingebrachten Antrag über den Abbruch der Handelsbeziehungen mit Rußland ein. Die im kommunistischen Hauptquartier beschlagnahmten Dokumente werden im Laufe der Verhandlungen vom Außenminister Chamberlain und von Macdonald besprochen werden. — Nachdem sich in der Sitzung mehrere konservative Abgeordnete bitter über die Sowjetpropaganda in England und über die Sendung von Sowjetgeldern nach England beklagt hatten, führte Chamberlain aus, die Regierung habe zwar Grund zur Klage über die Umtriebe der Sowjetbehörden, aber es wäre unklug, die Beziehungen abzubrechen und das Handelsabkommen aufzukündigen. Die Sowjetregierung halte die Bestimmungen des Handelsabkommens nicht ein. Die englische Regierung habe zu verstehen gegeben, daß sie die Einleitung von Verhandlungen zwecks Abschluß neuer Abkommen so lange für zwecklos halte, als die alten Abkommen nicht eingehalten werden. Ein Abbruch der bereits bestehenden Beziehungen würde England bei der Bekämpfung von Unordnung oder Umsturz innerhalb der eigenen Grenze nichts nützen und außerdem die Ungewißheit und die Furcht vor der Unsicherheit in Europa vergrößern. Infolge von Unterbrechungen durch Arbeiterparteiler wurde die Sitzung des Unterhauses abgebrochen.

Der Bergarbeiterführer Cook für einen Waffenstillstand.

WTB. **London**, 26. Juni. Die Morgenblätter weisen darauf hin, daß Bergarbeiterführer Cook gestern einen Waffenstillstand empfahl, während dessen die Arbeit in den Kohlengruben unter den alten Bedingungen wieder aufgenommen und in der so geschaffenen günstigen Atmosphäre Verhandlungen [...] befriedigende Vereinbarung aufgenomm[en werden] sollen.

Der Korrespondent für Arbeitsfragen der Times sieht in Cooks Aeußerung Friedensfühler und hofft, daß sich die Führer der Bergarbeiter von der Notwendigkeit einer Aenderung ihrer Haltung überzeugt hätten, umso mehr, als sie fürchten müßten, daß nach Bekanntgabe des neuen Lohnvorschlags der Grubenbesitzer in der nächsten Woche eine große Zahl feiernder Bergarbeiter zur Arbeit zurückkehren würde.

Cook droht mit Verschärfung des Bergarbeiterstreiks.

WTB. **London**, 26. Juni. **Der Sekretär des Bergarbeiterverbandes Cook sagte gestern in einer Rede, man sei im Begriff, die Beförderung von Kohlen im Lande zu verhindern. Es dürfe auch keine Kohle gefördert werden.**

Die Lage in Polen.

Annahme des polnischen Budgets im Sejm.

WTB. **Warschau**, 26. Juni. Der Sejm hat gestern abend in dritter Lesung das Budget in der von der Regierung geforderten Form einschließlich der 10proz. automatischen Steuererhöhung trotz des lebhaften Widerstandes, den gerade die letztere Maßregel hervorgerufen hat, mit großer Mehrheit angenommen.

Rücktrittsgesuch des General Haller.

WTB. **Warschau**, 26. Juni. General Joseph Haller hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Nach dem Kurjer Poranny enthalte der Inhalt dieses Rücktrittsgesuchs auch Zeichen von gefährlichem Größenwahn. Es sei die höchste Zeit, diese Hurrapatrioten in den Ruhestand zu versetzen.

Hochwasser-Nachrichten.

Vom Hochwasser der Elbe und Oder.

WTB. **Berlin**, 27. Juni. Nach einem Bericht aus Wittenberge ist zwischen Schnackenburg und Wahrenberg nunmehr der Sommerdeich (nicht der Hauptdeich) gebrochen, wodurch 9000 Morgen Ackerland unter Wasser gesetzt wurden. Personen sind nicht ums Leben gekommen. Infolge der Niederschläge im Quellgebiet der Oder ist ein neues Steigen der Oder eingetreten. Der Wasserstand in Annaberg hat sich innerhalb 24 Stunden von 1,08 auf 2,52 Meter gehoben.

Rückgang des Elbehochwassers.

WTB. **Wittenberge**, 27. Juni. Seit heute mittag ist das Steigen der Elbe zum Stillstand gekommen. Aus Magdeburg wird ein Fallen des Wassers um 2 Ztm. in der Stunde gemeldet. Das überflutete Gebiet ist durch die Schlick- und Schlammassen auf lange Zeit unfruchtbar. Beträchtlich ist der Viehverlust. Tagtäglich sieht man tote Kühe und Kälber in den Fluten treiben. Oberhalb von Wittenberge macht die Bisamratte, die den Damm durchwühlt, den Anwohnern zu schaffen. In der Westpriegnitz stehen 30 000 Mor-

---

Der Urlaub des Herrn v. Zoomen.

Roman von Otto Berndt.

Copyright by Carl Dunker, Berlin W. 62, 1924.

61) (Nachdruck verboten.)

Gestern, zum ersten Male, war sie der Mittelpunkt allgemeiner Aufmerksamkeit geworden denn während der gemeinsamen Abendmahlzeiten hatte das Dienstmädchen einen riesengroßen Strauß auserlesen schöner dunkelroter Rosen hereingebracht.

„Diese Blumen wurden soeben für Fräulein Leczinska abgegeben."

Maria konnte nicht verhindern, daß sie verlegen errötete und daß zugleich Aerger ihre Brauen zusammenzog. Sie wußte natürlich sofort, von wem der Strauß war aber sie empfand durchaus keine Freude. Sie streifte die herrlichen Rosen nur mit einem flüchtigen Blick und sagte fast hart: „Stellen Sie den Strauß in mein Zimmer."

Sie fühlte, daß aller Augen auf ihr ruhten, sie wußte, was alle die Menschen dachten, und dann huschte doch wieder ein Lachen über ihr Gesicht. Sie richtete sich auf und sah im Kreise umher, während Spott auf ihren Lippen lag.

Die Tischgäste wunderten sich noch mehr, denn in diesem Augenblick war fast ein frivoler Ausdruck in ihrem Gesicht, kurz darauf erhob sie sich und ging in ihr Zimmer. Die Majorin stand in der Tür und sagte laut: „Man kann wohl zur Verlobung gratulieren, Fräulein Leczinska?"

Sie zuckte die Achseln und hatte wieder dieses seltsame Lächeln: „Wie Sie denken, Frau Majorin."

Damit verschwand sie in ihren Zimmer. Als sie aber allein war, lachte sie wieder hell auf, als amüsiere sie sich über die Neugier dieser ihr so gleichgültigen Menschen.

Trotzdem wachte sie am Morgen ärgerlich auf, als das Dienstmädchen pochte und abermals einen Strauß, diesmal von auserlesenen Orchideen, nebst einem Kästchen hereinbrachte.

Als sie wieder allein war, öffnete Maria den Kasten und sah in ihm ein kostbares Schmuckstück und einen kurzen Brief.

„Meiner über alles geliebten Braut in überströmendem Glück. Einar Hinrichsen."

Sie sprang aus dem Bett und ging mit schnellen Schritten auf und nieder. Sie war zornig auf den Senator. Weiß Gott, daran hatte sie nicht gedacht, als sie gestern so rasch ihr Jawort gab, daß sie nun diesem Manne auchRechte eingeräumt hatte. sie überlegte, dann aber war ein zufriedener Ausdruck in ihrem Gesicht, sie lächelte und setzte sich an ihren Schreibtisch. Es waren nur wenige Worte, die sie niederschrieb:

„Darf ich um 3 Uhr um eine Unterredung bitten? Maria Leczinska."

Sie klingelte dem Mädchen. „Besorgen Sie diesen Brief bitte augenblicklich an Herrn Senator Hinrichsen, die Adresse steht auf dem Brief."

Dann kleidete sie sich an und trat mit demselben gleichgültigen Gesicht wie immer an den Frühstückstisch. Dieser war sauberer als sonst, mit einer gewissen Festlichkeit, gedeckt und ihr Platz mit Blumen geschmückt, auch waren alle Pensionäre bereits versammelt. Die gestern etwas zweifelhafte Stimmung war umgeschlagen, denn in der Morgenzeitung hatte Senator Hinrichsen seine Verlobung mit Fräulein Leczinska öffentlich bekanntgegeben

Die Majorin, die ihre ganze Pension durch die Verlobung des hochangesehenen Senators mit einer ihrer Pensionärinnen geehrt fühlte, hatte ein zuckersüßes Gesicht.

„Mein liebes Fräulein, unseren herzlichsten Glückwunsch. Sie machen ja eine glänzende Partie. Der Herr Senator! Wenn er auch ein wenig älter ist — nein, wirklich meinen herzlichsten Glückwunsch." Auch die anderen drängten sich heran und schüttelten ihr die Hand: „Unsern herzlichsten Glückwunsch."

Sie sah sich lächelnd um. „Aber meine Herrschaften, ich finde das gar nicht so besonders. Im übrigen herzlichsten Dank."

Damit setzte sie sich an ihren Platz, frühstückte schnell und so eifrig, daß sie jedes Gespräch unmöglich machte, nahm ihre Aktentasche, grüßte noch einmal flüchtig und ging hin[aus], während drinnen die Stimmung wieder um[schlug].

„Eine hochmütige Person!"

„Nein, eine ganz raffinierte Person!"

„Fängt sich die arme Sekretärin mit ihrer hübschen Larve einen der vornehmsten Kaufherren ein und tut, als wäre das selbstverständlich."

„Ein törichter Gimpel ist der Senator."

„Natürlich, wenn der Johannistrieb kommt!"

Die Majorin schüttelte den Kopf, ihr hatte die stolze Art Marias imponiert.

„Jedenfalls hat sie sehr klug für ihre Zukunft gesorgt, und der Senator bekommt eine bildhübsche, junge Frau, die sehr gut zu repräsentieren versteht, übrigens ist sie ja auch aus guter Familie." — —

Kurz vor 9 Uhr saß Maria wie immer an ihrem Schreibtisch. Die Diener und Angestellten, die alle natürlich die Nachricht in der Zeitung gelesen, und auch der alte Prokurist Schottmeier hatten ihr je nach ihrer Stellung devoter oder herzlicher Glück gewünscht und wunderten sich, wie sie die Glückwünsche mit einem kurzen „danke" quittierte, denn Senator Hinrichsen, in dem man den kommenden Ersten Bürgermeister von Hamburg sah, war allen eine gewaltige Persönlichkeit.

Jetzt trat auch Gerhard Zöllner herein. Er hatte ein finsteres Gesicht und war der einzige, der die frohe Stimmung nicht teilte. Er hatte in diesem Augenblick einen Ekel vor der schönen Maria, die sich an den alten Senator verkaufte. Er wußte, daß sie ihn niemals lieben konnte, und seine eigene, eifersüchtige Liebe, die unter dem jetzigen Gefühl der Verachtung [sch]lummerte, sagte ihm, daß Maria Leczinska zu [L]eidenschaft und Liebe geboren sei. Er trat an sie heran und sagte in herausforderndem Ton: „Ich gratuliere."

Sie blickte ihn mit einem zum ersten Male wieder vergnügt lächelnden Gesicht an und sagte fröhlich, als habe Zöllner einen trefflichen Witz gemacht: „Ich danke."

Zöllner zuckte die Achseln und ging schweigend in sein Arbeitszimmer hinüber.

Um 3 Uhr trat der Senator ein. Der alte Herr hatte sich nicht zu seinem Vorteil verändert. Er trug einen funkelnagelneuen, viel zu jugendlichen Anzug, Bart und Haare waren zurechtgestutzt und sichtlich weniger grau.

Aber sein Alter kam in dieser jugendlichen Aufmachung mit dem gewollt tänzelnden Schritt nur um so stärker zum Ausdruck.

(Fortsetzung folgt.)

gen Land unter Wasser. Bei Lenzen, das selbst vom Wasser umgeben ist, ist der Pracher Deich in Gefahr, durchbrochen zu werden. Das Dorf Preetz bei Lenzen ist von jeder Verbindung abgeschnitten und liegt wie eine Hallig im Wasser.

Dammrutsch bei Küstrin-Altstadt.

Einen halb Kilomet. von den letzten Häusern entfernt kam der Damm ins Rutschen. Die Chausseebäume neigten sich auf der einen Seite, weil das Erdreich unter ihren Wurzeln weggespült wurde. Man setzte sofort zahlreiche Arbeitskräfte ein, die unter der Leitung der gleichfalls alarmierten Pioniere an das Fällen der Chausseebäume gingen und mit den Aesten und Zweigen die bedrohten Stellen des Dammes auffüllten.

Dammbrüche bei Budapest.

WTB. Budapest, 26. Juni. Gestern nachmittag hat das Hochwasser der Donau die Schutzdämme bei den hauptstädtischen Wasserwerken Uipet und Megyer an mehreren Stellen durchbrochen. Das Wasser drang in vier Gassen von Uipet ein, deren Bewohner ausquartiert werden mußten. Fast 1000 Morgen Karolyischer Besitz sind unter Wasser.

— **Zur Ueberschwemmung von Villa de Leon.** Zur Ueberschwemmung der Sadt Villa de Leon im mexikanischen Staate Guanajuatto wird gemeldet: Man rechnet aber mit etwa 1000 Todesopfern.. Ein Viertel der Bevölkerung ist obdachlos. Es fehlt am Nötigsten. Der Schaden wird auf vier Millionen Pesos geschätzt. Bisher sind 387 Leichen in den überschwemmten Stadtteilen geborgen worden.

*

Milderung der Hochwassernot.

WTB. Berlin, 26. Juni. Im Reichstage sind zahlreiche Anträge von sämtlichen Parteien zur Hochwassernot eingelaufen.

Spende des Reichspräsidenten.

WTB. Berlin, 27. Juni. Zur Linderung der Not der durch das Hochwasser Geschädigten hat der Reichspräsident den Betrag von 200 000 RM. aus seinem Dispositionsfonds zur Verfügung gestellt.

— **Im württembergischen Landtage** kam das Hochwasser in Oberschwaben zur Sprache. Redner aller Parteien setzten sich für Hilfsmaßnahmen ein und Minister Bolz teilte mit, daß die Schäden auf **4—5 Millionen Mark**, davon 3,8 Millionen für Privatpersonen, 400 000 bis 500 000 Mark für die Gemeinden betragen. 50 000 Mark hat die Regierung sofort zur Verfügung gestellt, 20 000 Mk. die Zentralleitung für Wohltätigkeit. Ein Aufruf zur Sammlung im ganzen Lande für die Hochwassergeschädigten wird erfolgen, ferner will die Regierung den Landwirten und Industriellen Darlehen geben, Steuerstundung und Steuernachlaß gewähren und sich auch an das Reich wegen der Gewährung von Reichsmitteln wenden.

Nachklänge zum Eucharistischen Kongreß.

WTB. Chikago, 27. Juni. Der Papst hat an die Kardinäle Bonzano und Mundelein wegen des Erfolges des Eucharistischen Kongresses eine Glückwunschkundgebung gesandt.

Die deutschen Teilnehmer am Eucharistischen Kongreß im Weißen Hause.

WTB. Washington, 27. Juni. Die deutsche Abordnung zum Eucharistischen Kongreß unter der Führung des Bischofs von Speyer und des Regierungspräsidenten Sonnenschein wurde gestern mittag im Weißen Hause durch den deutschen Geschäftsträger dem Präsidenten in Audienz vorgestellt.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafanträge im Kutisker-Prozeß.

WTB. Berlin, 26. Juni. Im Berliner Kutisker-Prozeß beantragte der Statsanwalt heute gegen die beiden Hauptangeklagten folgende Strafen: Gegen Holzmann eine Gesamtstrafe von 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre, gegen Iwan Kutisker eine Gesamtstrafe von 5 Jahren Zuchthaus, 10 Millionen Mark Geldstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre. Gegen die übrigen Angeklagten beantragte der Staatsanwalt eine geringere Gefängnisstrafe.

— **Klante in Hamburg verhaftet.** Der frühere Welt-Konzern-Inhaber Max Klante, der sich zurzeit in Hamburg aufhält, hat in mehreren Fällen Wettbetrügereien begangen. Klante, der noch wegen seiner Berliner Verfehlungen Strafen zu verbüßen hat, wurde daraufhin in Untersuchungshaft genommen.

— **Die Mörderin Hagedorn überführt.** Die Mörderin der beiden Kinder Käthe Hagedorn in Duisburg hat nach längerem Leugnen nun eingestanden, den Mord an den beiden Kindern begangen zu haben.

— **Bestrafung eines jugendlichen Rohlings.** Auf dem Heiligenhausergebiet bei Elberfeld hatte der 20jährige Knecht Alfred Derenthal in Abwesenheit des Landwirts Bellwied dessen Ehefrau, die den Knecht wegen eines Versäumnisses zur Rede gestellt hatte, mit einer Mistgabel lebensgefährliche Verletzungen beigebracht, das übrige Töchterchen erschlagen und den 14jährigen Sohn schwer verletzt. Wegen dieser Tat wurde Derenthal mit Rücksicht auf seine Jugend und Unbescholtenheit mit sechs Jahren Gefängnis bestraft.

Vermischte Nachrichten.

Erdbeben in Aegypten.

WTB. Kairo, 27. Juni. **Gestern abend erfolgte ein Erdbeben, das 3 Minuten dauerte. Der Bevölkerung ermächtigte sich größte Bestürzung. Sie eilte aus ihren Häusern. Das Beben wurde im ganzen Nildelta verspürt. Verluste an Menschenleben gab es nicht. In Alexandrien zeigen mehrere Gebäude beträchtliche Risse. In Port Seid rief das Erdbeben große Bestürzung besonders unter den Eingeborenen hervor, welche aus den Häusern auf die Straße flüchteten. Das Beben wurde auch auf verschiedenen Inseln des Mittelmeers verspürt und in mehreren Dörfern auf der Insel Rhodos beträchtlicher Schaden angerichtet. Der Leuchtturm auf der Südspitze der Insel stürzte ein. Eine Person wurde getötet, mehrere verwundet.**

Die Spannung zwischen Mehomedanern und Hindus

WTB. Kalkutta, 27. Juni. Die Spannung unter den Eingeborenen, die vor kurzem zu Unruhen bei dem mohamedanischen Fest Bakr Id geführt hatte, hat sich noch nicht völlig gelegt. Es ereigneten sich weitere Fälle, wo Hindus von Mohamedanern erstochen wurden. In solchen Fällen sind die Läden in den betreffenden Ortschaften geschlossen worden.

*

— **Geh. Justizrat Rosentahl gestorben.** Geh. Justizrat Professor Dr. Rosenthal, Staatsrechtslehrer an der Universität Jena, langjähriger demokratischer Landtagsabgeordneter und Schöpfer der Thüringer Verwaltungsakademie, ist, 73jährig, gestorben.

— **Eröffnung der Zugspitzenbahn am 5. Juli.** Die Münch. N. Nachr. melden aus Reutte: Die technisch-polizeiliche Erprobung der Zugspitzenbahn wurde mit vollem Erfolg beendet. Die Eröffnungsfeier ist im Einvernehmen mit dem Verkehrsministerium auf den 5. Juli festgesetzt.

— **Bei der Lebensretung ertrunken.** Bei einer Schwimmübung der weiblichen Jugendabteilung des Sportklubs Werder a. d. Havel erlitt eine 13jährige Schülerin einen Schwächeanfall und schrie laut um Hilfe. Ein Gastwirtsgehilfe sprang hinzu und hielt das Mädchen über Wasser, bis es vom Personal eines Dampfers aufgenommen wurde. Er selbst versank darauf und konnte bisher noch nicht gefunden werden.

— **Ein schrecklicher Unglücksfall.** Letzten Freitag abend geriet in der A.E.G. Brunnenstraße in Berlin ein 54 Jahre alter Hilfsarbeiter anscheinend infolge eigener Unachtsamkeit in das Horizontaldrehwerk, wodurch ihm der Unterleib aufgerissen wurde, so daß der Tod sofort eintrat. Erst nach längerer Zeit wurde das schreckliche Unglück von seinen Mitarbeitern entdeckt.

— **In Wien** findet vom 15.—18. Juli das Bundesturnfest statt, für das die Bestimmung erlassen wurde, daß Turnerinnen mit **Bubiköpfen** nicht teilnehmen dürfen.

— **Zugunglück bei Kingston.** Der Schnellzug Cape-Cod—Newyork stieß Samstag vormittag bei Kingston (Rhod Island) mit einem Güterzug zusammen. 3 Beamte wurden getötet, zwei andere schwer und mehrere Reisende leichter verletzt. Durch eine Kesselexplosion des Güterzuges wurden 30 Wagen auf das Nebengleis geworfen. Der Schnellzug fuhr mit voller Wucht auf die Trümmer auf. 4 Wagen des Expreßzuges entgleisten, von denen zwei die sehr hohe Böschung hinabstürzten.

— **Mariano Montes**, der berühmteste Stierkämpfer Spaniens und des lateinischen Amerikas, wurde in der Arena von **Madrid**, im Beisein von 120 000 Zuschauern, von einem Stier getötet. Sechs besonders wilde Stiere waren zu dem Kampfe bereitgestellt worden. Der fünfte Stier spießte Montes auf und brachte ihm eine schwere Wunde in die linke Seite bei. Der Torero starb fast unmittelbar nach dem Empfang des Stoßes. Der Stier schleuderte den Leichnam noch mehrere Male in die Luft. Die Menschenmenge folgte dem entsetzlichen Schauspiel, vor Schrecken versteinert. Der Vater und der Bruder des Toreros waren unter den Zuschauern. 19 mal war Montes von Stieren verwundet worden. Im Jahre 1920 war er nach einem Stierkampf imTriumph durch die Puerta del Sol getragen worden. Damals war die Begeisterung für ihn so groß, daß sich die Polizei bewogen fühlte, weitere Kundgebungen zu verbieten.

— Eine Verordnung der römischen Provinzregierung will die alten Zunfttrachten wieder aufleben lassen und verfügt zu diesem Zweck, daß die Angestellten der Bäckereibetriebe künftig in blendendweißen Anzügen und Kopfbedekkungen zu erscheinen haben. Auf die Nichtachtung dieser Verordnung wurde eine Strafe gesetzt. Man will von den Behörden gegen die Eintönigkeit der bürgerlichen Kleidung ankämpfen und allmählich die Zunfttrachten einführen, durch die sich im Mittelalter die einzelnen Gewerbe voneinander unterschieden.

— **Das Denkmal, das nicht aufgestellt werden kann.** Die italienische Kolonie einer Stadt in der Ostschweiz hatte eine sehr erfolgreiche Geldsammlung zur Errichtung eines Denkmals für die an der österreichischen Front gefallenen, vorher in der Schweiz wohnhaft gewesenen Italiener durchgeführt. Die Ausführung des schönen Denkmals wurde einem Züricher Künstler übertragen. Nachdem es so gut wie fertig geworden, begaben sich die Italiener erst auf die Suche nach einem entsprechenden Ort zur Aufstellung. Indessen wies die Stadt die Aufstellung ab. Alle in Betracht kommenden Nachbarorte verbaten sich — sobald sie wußten, um was es sich handelte — gleicherweise die Aufstellung auf ihrem Gebiet. Das Problem ist nun, was mit dem Denkmal geschehen soll, das in der Schweiz keinen Platz findet.

— **Der Sarg des letzten Sultans beschlagnahmt.** Der reich ausgstattet Sarg, in dem die Leiche des letzten Sultans der Türkei, Mohammed IV., gebettet ist, wurde als Pfandobjekt mit Beschlag belegt. Die Bestattungsfirma, die den Sarg geliefert hat, wird das Pfand erst freigeben, wenn die Bestattungskosten bezahlt sind. Der Sarg des Sultans befindet sich an Bord eines italienischen Kriegsschiffes im Hafen von San Remo. Er soll nach Mekka überführt werden, um dort beigesetzt zu werden. Doch mußte die Abfahrt des Kriegsschiffes wegen der Beschlagnahme des Sarges bis auf weiteres verschoben werden. Die Bestattungsfirma ist übrigens nicht der einzige Gläubiger. Täglich sprechen in der Villa Magnoliam in San Remo, wo der Sultan lebte, Gläubiger vor, die gerichtliche Zahlungsbefehle vorweisen. Die Villa wird demnächst versteigert werden, und man hofft, durch den Erlös den Sarg des Sultans frei kaufen zu können.

— Bei der indischen Stadt **Garhwal** trieb seit sieben Jahren ein **Leopard** sein Unwesen, der während dieser Zeit die Bewohner dieser Gegend in Angst und Schrecken hielt. Seine Kühnheit kannte keine Grenzen; das Tier ging bis in belebte Straßen und holte sich seine Beute unter denen, die nicht mehr entfliehen konnten. Die Regierung hatte einen hohen Kopfpreis auf seine Erlegung ausgesetzt, und eingeborene Jäger hatten sich seit Jahren bemüht, diesen Preis zu verdienen. Einmal glückte es ihnen, das Tier in der Schlinge zu fangen; aber es entwich ihnen, ebenso wie es ihm gelang, aus einer Grotte zu entkommen, wo man ihn eingeschlossen hatte. Nun ist der Leopard von einem Kapitän Corbett nach einer mehrwöchigen Jagd endlich erlegt worden. Der Kapitän hatte sich nahe bei der Stelle, wo die Bestie ihr letztes Opfer zerrissen hatte, hoch in den Zweigen eines Baumes einen Anstand errichtet. Am Fuß des Baumes hatte er eine Ziege als Köder angebunden, die eine kleine Glocke um den Hals trug. Plötzlich hörte er ein Rascheln; das Tier war in der Nähe. Er ließ seine elektrische Lampe aufblitzen, bemerkte die Bestie und schoß. Der Leopard verschwand und der Kapitän glaubte, gefehlt zu haben. Gleichwohl blieb er die Nacht über auf seinem luftigen Sitz. Als es hell wurde, verließ er den Anstand und folgte den blutigen Spuren, die er am Boden fand. Endlich sah er am Rand einer Schlucht das Tier tief unten liegen. Die verwundete Bestie war auf der Flucht unversehens in die Tiefe gestürzt und umgekommen.

— **Die einzige Löwenfarm**, die es gibt, liegt in Süd-Kalifornien in der Nähe von El Monte. Sie ist durch Umzäunungen in eine Reihe von Pferchen eingeteilt, auf denen die Löwen hausen. Zurzeit leben auf der Farm 74 Löwen und Löwinnen. Die Verkaufspreise sind verschieden. Ein Löwen-Baby kostet im Durchschnitt 1000 Mark, ein ausgewachsener männlicher Löwe bis zu 200 000 Mark. Zweimal im Jahre werden die Löwen und die Löwinnen gepaart. Der Wurf besteht aus drei bis vier Jungen. Eine der Löwinnen hält bisher den Rekorg mit insgesamt 30 Jungen, denen sie auf der Farm das Leben geschenkt hat. Die Jungen werden auf besonderen Hege-Plätzen groß gezogen, sie erhalten zunächst Milch und dann nach sechs Wochen rohes Fleisch. Täglich muß ein Pferd geschlachtet werden, um die Nahrungsbedürfnisse der Raubtiere zu befriedigen. Einmal in der Woche ist Fasttag, an dem die Löwen nur Wasser erhalten. Einige der Löwen werden häufig zu Filmaufnahmen verwandt und bringen auch auf diese Weise dem Inhaber der Farm viel Geld ein.

Dr. Eckener über die Rentabilität des Luftschiffverkehrs.

Da hier und dort noch hin und wieder gewisse Meinungsverschiedenheiten über die Frage herrschen, ob das moderne Luftschiff als internationales Verkehrsmittel auch die Bedingung der Rentabilität zu erfüllen vermöge, geben wir im Folgenden einige erläuternde Bemerkungen, die Dr. Eckener vor einiger Zeit äußerte, wieder. Wir hoffen, daß durch diese Hinweise auf die außerordentliche wirtschaftliche Bedeutung des Luftschiffes überall das Verständnis für die Erfordernisse d. Zeppelinbaus geweckt wird, dessen dauernde Sicherung u. Erhaltung das Ziel und der Sinn der Zeppelin-Eckener-Spende des deutschen Volkes ist. Die Schriftleitung.

Der Luftschiffbau Zeppelin hat nach früheren Betriebserfahrungen versucht, eine Rentabilitätsberechnung aufzustellen, die sehr sorgfältig ausgearbeitet wurde und keineswegs zu optimistisch gehalten ist. Es ist dabei ein Fahrbetrieb über den Ozean mit drei großen Schiffen (etwa von der Größe des Z. R. 3) und diesseits und jenseits ein großer Luftschiffhafen mit allem Zubehör angenommen, die zu verzinsen sind. Unter der Annahme von nur 100 Fahrten im ganzen Jahr, 50 hinüber und 50 herüber, würde danach die einzelne Fahrt rund 200 000 Mark kosten, einschließlich aller Abschreibungen, Versicherungen usw. Demgegenüber würden die Einnahmen aus durchschnittlich 15 Tonnen zahlender Ladung auf jeder Fahrt stehen: Diese 15 Tonnen Nutzlast können in folgender Weise verteilt werden: 5 Tonnen für 30 Passagiere mit einem bestimmten Gewicht für Freigepäck, Verpflegung usw. Jeder Passagier zahlt 2500 Mark, macht zusammen 75 000 Mark; 5 Tonnen für Briefpost, wobei jede 20 Gramm 0,75 Mark zahlen; also die zweieinhalbfache Taxe (was nicht zu hoch erscheint, wenn man den Zeitgewinn berücksichtigt), das macht zusammen für die Postbeförderung rund 167 000 Mark; die letzten 5 Tonnen für Gepäck-Ueberfracht und für Paketpost, Zeitung und dergl., zu dem gleichen Satz wie die Passagiere befördert, macht noch einmal 75 000 Mark. Alles zusammen ergibt einen Betrag von 317 000 Mark gegenüber 200 000 Mark Ausgaben für jede Fahrt. Der Einnahmeüeberschuß jeder Fahrt von 117 000 Mark ergibt also für die angenommenen 100 Fahrten im Jahr 11,7 Millionen Mark.

Der „Adler von Lille“.

Zum zehnjährigen Todestag von Max Immelmann.

Am 18. Juni 1916 ist ein Mann dem Kriege zum Opfer gefallen, der zu den besten seiner Zeit gehörte: Max Immelmann. Er gehörte zu dem leuchtenden Dreigestirn Immelmann-Boelcke-Richthofen, das im Kriege strahlend aufstieg und der Schrecken der Feinde wurde. Im Bericht des großen Hauptquartiers vom 11. Oktober 1925 tauchte zum erstenmal der Name Max Immelmann auf. Es wurde kurz darauf hingewiesen, daß der sächsische Fliegerleutnant Max Immelmann in kurzer Zeit sein viertes feindliches Flugzeug, einen englischen Doppeldecker zum Absturz gebracht habe. Nun folgte ganz kurz die Erwähnung des fünften, sechsten und siebten Flugzeuges. Man hatte den Eindruck, daß hier den Engländern und Franzosen ein gefährlicher Gegner entstanden war, der in den englischen Zeitungen mit einem Sagenkranz umwoben wurde. Als Immelmann das elfte feindliche Flugzeug erlegte, erhielt er die höchste Kriegsauszeichnung, nämlich den Orden Pour le Merite. Bei seinem zwölften schrieb ihm der Kaiser eigenhändig einen Brief. Noch zweimal war es Immelmann dann vergönnt, feindliche Flugzeuge herabzuholen, dann traf ihn selbst das Geschick des Krieges. Er stürzte ab.

Immelmann war der Sohn des Dresdner Fabrikbesitzers Franz Immelmann. Er war am 21. September 1890 geboren, hat also ein Alter von 26 Jahren erreicht. Vom Gymnasium in Dresden kam er an die Kadettenanstalt in der gleichen Stadt. 1911 trat er in das Eisenbahnregiment Nr. 2 als Fähnrich ein, kam im August desselben Jahres bis März 1912 auf die Kriegsschule in Anklam und studierte von Mai 1912 bis August 1914 Maschinenbau an der Technischen Hochschule in Dreden. Nach Kriegsausbruch wurde er am 18. August 1914 vom Eisenbahnregiment Nr. 1 eingezogen, und am 13. November 1914 begann er in Johannistal seine Flugtätigkeit, die ihn zu so großen Ehren bringen sollte. Schon Anfang April 1915 kam er zu einer Feldfliegerabteilung in der Champagne und Nordfrankreich, wo er mit Boelcke in einer Abteilung zusammenarbeitete. Am 15. Juli 1915 wurde er Offizier und am 1. August machte er seinen ersten Kriegsflug auf Fokker-Eindecker, wobei er bereits einen Gegner abschoß. Am 18. April 1916 wurde er bereits zum Oberleutnant befördert und außer vielen anderen Kriegsauszeichnungen wie das Kommandeurkreuz vom Heinrichsorden erhielt er selbstverständlich die beiden eisernen Kreuze.

Volksabstimmungen in Basel.

WTB. Basel, 27. Juni. In Basel wurde nach ziemlich lebhaften Abstimmungskämpfen am Samstag und Sonntag über vier Abstimmungsvorlagen entschieden. Die sozialdemokratische Wohnungsinitiative, die den Bau von verbilligten Wohnungen durch den Staat vorsah und von allen bürgerlichen Parteien bekämpft wurde, wurde mit 11 000 Nein gegen 10 614 Ja verworfen.

Das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung, das einzig von der Bürgerpartei offiziell bekämpft wurde, fand mit 13 648 Ja gegenüber 7823 Nein Annahme.

Die Aenderung des Gesetzes betr. Organisation des Sanitätsdepartements, welche Abänderung die Konzessionierung von Privaten Schlachthäusern durch d. Staat vorsieht, wurde mit 14 318 Ja gegen 7353 Nein gutgeheißen. Diese Vorlage war sehr umstritten, da sie der Großschlächterei Bell den Bau eines eigenen Schlachthauses gestattet, wogegen sich namentlich die Metzgermeister und die Bürgerpartei zu wehren gesucht hatten.

Schließlich wurde noch das neue Arbeitsschutzgesetz, welches von den Linksparteien und den Gewerkschaften lebhaft bekämpft wurde, mit 13 088 gegen 8350 Stimmen verworfen.

Die Wahlbeteiligung war verhältnismäßig stark.

Ein Sängerfest am Kaiserstuhl

Endingen, 28. Juli. In unserm festlich geschmückten Städtchen beging der hiesige Männergesangverein „Amicitia - Kaiserstuhl“ am gestrigen Sonntag die Feier seines 25- bzw. 80jährigen Bestehens, nachdem sich die beiden früher selbständigen Vereine im Jahre 1923 vereinigt hatten. Das Fest erfuhr seine Einleitung am Vorabend durch einen feierlichen Fackelzug durch die Straßen der Stadt auf den Festplatz, wo die Stadtkapelle und der Jubelverein mit Vorträgen wetteiferten. Am Festtag selbst, dem gestrigen Sonntag, erklang musikalischer Weckruf durch das Städtchen, und um halb 8 Uhr luden die Glocken der St. Peterskirche zum Festgottesdienst ein. — Nach Beendigung desselben begab sich der Jubelverein auf den Friedhof, wo in einem feierlichen Akt der im Weltkrieg gefallenen und der sonst gestorbenen einstigen Angehörigen des Vereins gedacht wurde.

Die Frühzüge brachten mittlerweise schon zahlreiche liebe Festgäste nach unserm Städchen, die Gastvereine wurden am Bahnhof mit Musik empfangen und mit Geleit von Festjungfrauen und klingendem Spiel in die Stadt geleitet. Auch mit Wagen und aus der nächsten Nachbarschaft fanden sich liebe Sangesgenossen ein, die den Ehrentag unseres Gesangvereins mit begehen helfen wollten. Die Mehrzahl der Gäste fand sich in dem prächtigen Saalbau des „Pfauen“ am Vormittag zu einem Frühschoppenkonzert zusammen, dessen Programm von der Stadtkapelle und den Gastvereinen bestritten wurde. Man konnte manch prächtigem Vortrag lauschen, insbesondere waren es mehrer Freiburger Vereine, die für ihre Gaben freudigen Beifall auslösten. Während sich die Gastvereine zum Mittagessen auf die verschiedenen Gasthöfe verteilten, fand im Gasthof „zum Schützen“ das offizielle Festessen statt, welches der Küche des Hauses alle Ehre machte. Auch der Keller gab sein Bestes dazu her. Der Vorstand des Jubelvereins, Herr Ratschreiber Meyer, begrüßte hierbei die Teilnehmer am festlichen Mahl mit herzlichen Worten und hieß besonders den Vertreter des Breisgauer Sängerbundes, Herrn Musikdirektor Binder-Freiburg, willkommen, welcher den am Erscheinen verhinderten 1. Präsidenten, Herrn Rechtsanwalt Dr. Metzger, vertrat. Der Ehrenpräsident des Festes, Herr Karl Meyer-Freiburg, löste mit einer launigen Ansprache den freudiger Jubel der Festversammlung aus.

Nach dem Mittagessen stellte sich der Festzug bei der Weingroßhandlung Bastian auf. Derselbe wurde von fünf Festreitern eröffnet, denen der Radfahrverein mit einer hübschen Gruppe folgte. Auch ein hübscher Festwagen zum Preise des deutschen Liedes wurde im Festzug mitgeführt. Die Festzugordnung sah übrigens nach der Festmusik folgende Teilnehmer vor:

Ehrengäste und Festkommission — Schützengesellschaft Endingen — Kriegerverein Endingen — Turnverein Endingen — Gesellen- und Jungmännerverein Endingen — Gesangverein Amoltern — M.G.V. Kaiserstuhl-Bahlingen — M.G.V. „Silberbrunnen“-Bahlingen — Gesangverein „Liederkranz“-Breisach — M.G.V. Eichstetten — Gesangverein Forchheim — Männerchor Arb.-Bild.-Verein Freiburg — M.G.V. „Concordia“-Freiburg. — Gemischter Chor „Liederhalle“-Freiburg— Sängerbund „Postalia“-Freiburg — M.G.V. Sängerbund-Freiburg-Stühlinger — Gesangverein Gottenheim — M.G.V. Herbolzheim — Gesangverein Hochdorf — „Frohsinn“-Jechtingen — „Frohsinn“-Kiechlinsbergen — Gesangverein Kenzingen — „Liederkranz“-Königschaffhausen — Arb.-Gesang-Verein Malterdingen — M.G.V. Mundingen — „Germania“-Riegel — „Frohsinn“-Riegel— „Frohsinn“-Wyhl.

Der Männergesangvereine Teningen hatte sich der mittlerweile eingetretenen Heuernte wegen entschuldigt; etwas Befremden erregte es auch, daß die Amtsstadt Emmendingen durch keinen Verein vertreten war. Nach dem Umzug durch mehrere Straßen der Stadt erfolgt die Auflösung des Zuges auf dem beim Schützengarten gelegenen Festplatz.

Hier fand nun eingerahmt von Musikvorträgen der Festmusik der eigentliche Festakt statt. Der 1. Vorsitzende des Jubelvereins, Herr Ratschreiber Meyer, ergriff das Wort zu folgender Ansprache:

Sehr verehrte Festversammlung! Liebwerte Sangesbrüder! Namens des festgebenden Vereins begrüße ich Euch und rufe allen ein herzliches Willkommen und den deutschen Sängergruß entgegen. Ich begrüße insbesondere den Vertreter des Breisgauer Sängerbundes, Herrn Musikdirektor Binder-Freiburg. Es freut uns von Herzen, daß Ihr unserer Einladung zum heutigen Jubelfeste so zahlreich gefolgt seid und hoffe und wünsche, daß Ihr alle am heutigen Tage in den Mauern unseres liederfrohen Städtchens Endingen nur frohe Stunden erleben dürft, die Euch in steter Erinnerung an das Sängerfest Endingen bleiben mögen. Unser Verein begeht heute das 25- bzw. 80jährige Jubiläum und zwar das 25jährige der „Amicita“ und das 80jährige des „Kaiserstuhls“.

Wir haben die hohe Ehre und große Freude, den Gründer des Gesangvereins „Amicitia“, unsern lieben, hochgeehrten Ehrenpräsidenten Herrn Karl Meyer in unserer Mitte begrüßen zu dürfen. Ferner hat der Verein zwei treue aktive Mitglieder, die mit der Sängernadel des Badischen Sängerbundes ausgezeichnet sind, die Herren Karl Zipse und Wilhelm Biechele. — So sind wir heute zusammen geeilt, um unser Jubelfest zu feiern und in edler Sangesbrüderschaft dem deutschen Lied zu huldigen. Mögen die Vereine auch fernerhin die hohe Aufgabe haben, das edle Werk der Pflege und Hege des deutschen Liedes zu vervollkommnen. In den drei wichtigsten Momenten des menschlichen Lebens ist immer das Lied dasjenige, das in den Vordergrund tritt: An der Wiege des kleinen Kindes gebraucht die Mutter in treuer Liebe das Liedchen, um ihr Kleines zu erfreuen und zu befriedigen. Am Hochzeitstag bringt der Gesangverein seinen Sängern das Lied als Symbol der Treue, der Liebe und des Glückes, das die beiden Ehegatten ins Leben begleiten soll. Wenn ein edler Sänger das Diesseits segnet, dann ist es das deutsche Lied, das auch über den Grabeshügel hinweg des Sängers gedenkt und Trost für die Hinterbliebenen bietet. So möge das deutsche Lied auch weiterhin erschallen und erklingen durch die deutschen Lande und ich bitte Sie, meine verehrten Anwesenden, mit mir einzustimmen in den Ruf: Das deutsche Lied: Hoch!

Als nächster Redner folgte Herr Bürgermeister Seilnacht, der der Festversammlung herzliche Begrüßung namens der Stadtverwaltung entbot, dem Jubelverein herzliche Glückwünsche überbrachte und die im deutschen Liede verkörperte Harmonie feierte. Diese möge weiter bestehen bleiben. Ju das Hoch des Redners auf das deutsche Lied stimmte die Festversammlung freudigst ein.

Dann stellten sich die Sängerscharen vor dem Podium zum Vortrag der Gesamtchöre auf. Herr Musikdirektor Binder-Freiburg übermittelte zunächst in Vertretung des Gaupräsidenten die Glückwünsche des Breisgauer und des Badischen Sängerbundes zum frohen Feste und hieß die Sänger alle herzlich willkommen. Letztere folgten dann seiner geschickten Stabführung im Vortrag der drei Gesamtchöre:

1. „Laßt Jehova hoch erheben“ von Zwyßig.
2. „Ewig liebe Heimat“ von S. Breu.
3. „Hab oft im Kreise der Lieben“ von Silcher.

Die Chöre kamen gut zur Wirkung und fanden bei dem zahlreichen Publikum großen Anklang. Dann folgten im Verlauf des Nachmittags die Spezialchöre der einzelnen Gastvereine, wobei jeder einzelne sein bestes zu bieten suchte, so daß mehrfach wirklich Glanzleistungen zu Gehör kamen. Nach Abwicklung des Programms wurden den teilgenommenen Vereinen Ehren-Gedenkmedaillen überreicht.

Der offizielle Teil des festlichen Tages war damit beendigt. Die auswärtigen Gastvereine vergnügten sich noch längere Zeit in unserm weinfrohen Städtchen, bis die vorgeschrittene Zeit zum Aufbruch mahnte. Es dürfte aber sicher bei allen Teilnehmern der hiesige Aufenthalt in bester Erinnerung stehen, denn die ganze Einwohnerschaft war mit Wetteifer bemüht, den Gästen die hier verlebten Stunden so angenehm als möglich zu machen.

Den Abschluß des Tages bildete ein gemischtes Abendkonzert auf dem Festplatz, das die Einwohnerschaft und noch viele auswärtige Gäste bis in später Stunde zusammenhielt.

Heute Montag findet als Nachfeier die übliche Volksbelustigung auf dem Festplatz statt, wobei vorzugsweise unsere Jugend zu ihrem Recht kommen wird, für welche Kletterbaum und sonstige Unterhaltung vorgesehen ist.

Aus Baden.

WTB. Mannheim, 26. Juni. (Bootsunglück.) Heute abend gegen 7 Uhr brach ein Achterboot des Ludwigshafener Rudervereins in dem hohen Wellengang eines Dampfer auf dem Rhein in der Mitte entzwei, wobei ein Ruderer ertrank. Seine Leiche konnte noch nicht gefunden werden. Die übrigen retteten sich durch Schwimmen.

(:(**Die badischen Sparkassen.** Nach einer Mitteilung des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes sind die Spareinlagen in den 139 badischen Sparkassen vom 1. Januar 1924 bis zum 31. Dezember 1925 von rund 320 000 Mark auf 80 Millionen und die Scheck- und Giroeinlagen von rund 1,5 Millionen auf rund 25 Millionen gestiegen. Auch die Zahl der Sparkassen ist im Wachsen.

—: **Baden-Baden**, 23. Juni. (Geheimnisvoller Einbruch in das Finanzamt.) Am 18. Juni wurde in den Mittagsstunden in das hiesige Finanzamt eingebrochen. Dabei wurden sämtliche Akten über die Steuerrückstände aus den Jahren 1924 und 1925 aus den Büchern gerissen und teils verbrannt oder in Fetzen gerissen. Ueber die Person des Täters herrscht noch tiefes Dunkel, jedoch ist er allem Anschein nach mit den Oertlichkeiten gut vertraut gewesen. Die Kriminalpolizei ist eifrig bemüht, Licht in die Sache zu bringen, zumal offenbar der Täter lediglich zum Zwecke der Aktenvernichtung den Einbruch verübt hat und es nicht auf Geld abgesehen hat. Man hofft, auf Grund der massenhaft vorgefundenen Fingerabdrücke den Täter zu ermitteln und dann über den Grund und etwaige Hintermänner Aufschluß zu erhalten.

DZ. **Lahr**, 24. Juni. (Ein frecher Spatz.) In den verschiedensten Gegenden wird in diesem Jahre über die Spatzenplage berichtet. Von einem ganz frechen Spatz berichtet nun die „Lahrer Zeitung“. Dort beobachtete man in der Feuerwehrstraße an einem Morgen nicht weniger als zehn junge, halbflügge Schwälblein, von denen keinMensch wußte, wie sie aus dem Neste gekommen waren. Dann stellte sich heraus, daß ein Spatz, der anscheinend Nistgelegenheit gesucht hatte, kurzerhand die hilflosen Schwälbchen aus ihrem Nest beförderte, um sich darin häuslich niederzulassen.

:-: **Neustadt**, 22. Juni. Am vergangenen Samstag wurde hier das 18. Festschießen des badischen Schwarzwaldgau-Schützenverbandes begonnen, zu dem auch Fürst Max Egon von Fürstenberg erschienen war, der durch Abgabe des ersten Schusses das Schießen eröffnete. Am Abend fand sich die Schützengesellschaft im Bahnhofhotel zusammen, wo unter den zahlreichen Gästen auch der Meisterschütze von Deutschland, Schmidt-Frankfurt, begrüßt werden konnte. Am Sonntag fand ein außerordentlicher Gautag statt. Das 19. Gauverbandsschießen im nächsten Jahr wird in Triberg abgehalten werden. Am Nachmittag wurde das Preisschießen fortgesetzt, und am Abend beschloß ein Bankett im Neustädter Hof den Hauptteil des Festes.

—: **Titisee**, 23. Juni. Der schwedische Waldschutzverein wird unter Führung von Professor Metzger von der deutschen Gesandtschaft in Helsingfors auf einer Studienreise durch Deutschland auch den Schwarzwald besuchen. 65 Herren, meist Forstbeamte, werden sich an dieser Exkursion beteiligen. Ueber Pommern, Berlin, Anhalt, Frankfurt und den württembergischen Schwarzwald kommend, werden die Herren am 2. Juli, abends, von Freiburg über Todtnau und den Feldberg in Titisee eintreffen, wo sie in den drei dortigen Hotels untergebracht werden. Am 3. Juli wird die Reise über Schluchsee, St. Blasien, Todtmoos und Säckingen weitergehen.

— **Todtnau**, 25. Juni. Bei dem Brandunglück in der Bürstenfabrik Faller erlitt die herzleidende 65 Jahre alte Ehefrau des Sattlermeisters Thoma einen Herzschlag, wohl infolge der Aufregung. Weiter ist im Zusammenhang mit dem Brand der Fahrradhändler W. Fick aus Todtnau mit seinem Fahrrad verunglückt. Er wollte bei dem Elektrizitätswerk in Utzenfeld, von dem die Fabrik Faller den Strom bezieht, die Abbestellung des Stromes veranlassen und stieß auf der Fahrt mit einem Auto zusammen. Er konnte seinen Auftrag noch ausführen und mußte dann ins Krankenhaus gebracht werden. Die Telephonverbindung zwischen dem Elektrizitätswerk und der Bürstenfabrik war wegen eines Umbaues unbrauchbar geworden.

— **Vom Bodensee.** Die Reichstags-Abgeordneten erhalten künftig für Fahrten auf dem Bodensee zwar keine Freifahrtscheine, wie sie verlangt haben, aber das ausgelegte Fahrgeld wird ihnen zurückerstattet. — Die in Lindau stationierte Fähre, die seit Jahren den Güterverkehr zwischen Lindau und Romanshorn bezw. umgekehrt bediente, fing am Sonntag vormittag plötzlich zu sinken an. Die Fähre hatte aus noch unbekannter Ursache ein Leck bekommen, durch das schon einige Tage Wasser eindringen konnte. Die Fähre sackte schließlich rasch ab und dann drang das Wasser durch eine unverschlossene Luke ein, wodurch sie in eine bedrohliche Lage geriet und man auf den Ernst der Sache aufmerksam wurde. Ein Teil der Feuerwehr von Lindau mußte zur Hilfe aufgeboten werden, um ein gänzliches Versinken des Schiffes zu verhindern und soweit als irgend möglich die Wassermassen herauszupumpen. Es standen jedoch dieser Arbeit eine Reihe von Schwierigkeiten entgegen. Man konnte an das Schiff nur über einen Güterkahn herankommen und dann stellte sich auch heraus, daß die Gewinde der Pumpvorrichtung auf dem Schiff nicht für die Schlauchleitung der Feuerwehr paßten. Um die Mittagszeit war soviel Wasser eingedrungen, daß die Fähre etwa 2 Meter tiefer im Wasser lag als normal. Sie liegt nun vorne auf Grund auf, während ihre andere Hälfte in den See hineinragt, der dort etwa 5 Meter tief sein dürfte. Die Fähre gehört gemeinsam der Deutschen Reichsbahn und den Schweizerischen Bundesbahnen.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 28. Juni. Vom Donnerstag den 1. Juli ab verkehren gemäß Fahrordnung die **beschleunigten Personenzüge Nr. 847 und 848.** Zug 847 Abfahrt 9 Uhr 48 vorm. abwärts, Zug 848 ab 8 Uhr 58 nachm. nach Freiburg. Zug 847 führt vorn direkte Wagen 2., 3. und 4. Klasse von Freiburg nach Crefeld und dahinter noch Wagen 4. Klasse von Freiburg nach Karlsruhe. Beide Züge dürfen mit Sonntagsrückfahrkarten benützt werden.

* **Emmendingen**, 28. Juni. Die evangelische Landessynode hatte sich u. a. mit der Frage der Beteiligung der Geistlichen bei der Beerdigung der aus der Kirche Ausgetretenen beschäftigt und folgenden Antrag des Hauptberichtsausschusses einstimmig angenommen: „Die Synode schließt sich den von dem Oberkirchenrat in Bezug auf die Beerdigung Ausgetretener gegebenen Richtlinien vollinhaltlich an. Es geht gegen die Würde der Kirche, daß die Geistlichen an solchen Feiern sich beteiligen. Wo die Angehörigen christlichen Trost begehren, kann dies in geeigneter Form im Trauerhaus geschehen.“ Demgemäß hat der evangelische Oberkirchenrat angeordnet, daß die Geistlichen künftighin sich an einer öffentlichen Beerdigungsfeier für solche, die aus der Kirche ausgetreten sind, nicht mehr beteiligen. Dagegen steht es ihnen frei, den Angehörigen auf ihren Wunsch im Trauerhaus, sei es durch einen persönlichen Trost, sei es in einer häuslichen Feier, den Trost zu spenden, den das Evangelium uns gebietet.

—: **Erwerbslosenzählung.** Am 23. Juni 1926 wurden im Arbeitsnachweisbezirk Freiburg 3279 (in der Vorwoche 3192) Erwerbslose unterstützt. Auf die Stadt Freiburg entfielen davon 1785 (1765), davon 1608 (1298) männliche und 477 (467) weibliche. In den übrigen Errichtungsgemeinden wurden 1494 (1427), davon 914 (851) männliche und 580 (576) weibliche Erwerbslose gezählt. Von den in der Stadt Freiburg unterstützten Erwerbslosen wurden von den männlichen Berufen das metallverarbeitende Gewerbe (246), Holzgewerbe (124), Bekleidungsgewerbe (43), Baugewerbe (60), Verkehrsgewerbe (79), Lohnarbeit wechselnder Art (391) und kaufmännische und Büroangestellte (214) und von den weiblichen Berufen Bekleidungsgewerbe (62), häusliche Dienste (69), Fabrikarbeiterinnen (136) und kaufmännische und Büroangestellte (134) am meisten betroffen. In dem Landbezirk sind das Metallverarbeitungsgewerbe (166), Holzgewerbe (82), Tabakarbeiter (141), Bauarbeiter (35) und Lohnarbeit wechselnder Art (332), sowie Tabakarbeiterinnen (453) und Fabrikarbeiterinnen (108) am stärksten vertreten. Am gleichen Tage des Vorjahres wurden im ganzen Arbeitsnachweisbezirk 433 (270 männliche und 163 weibliche) Erwerbslose unterstützt. Die Zahl der Arbeitsuchenden betrug am 23. Juni 1926 7588 (7474), davon 5382 (5365) männliche und 2206 (2109) weibliche. Die Zahl der offenen Stellen belief sich auf 423 (365), davon 196 (153) männliche und 227 (212) weibliche.

(!) **Auf den Bahnsteigen nicht musizieren!** Immer wieder kann man beobachten, daß Ausflugsgesellschaften, Wandervereine usw. auf den Bahnsteigen vor Abfahrt des Zuges musizieren, nicht als ob sie hier in einer Bahnhofshalle wären, sondern mitten im Grünen unter freiem Himmel. Durch diesen Lärm kann der Eisenbahnbetrieb leicht störend beeinträchtigt werden. WichtigeSignale können überhört und das reisende Publikum selbst kann durch Ablenkung der Aufmerksamkeit gefährdet werden. Die Reichsbahnverwaltung bittet daher die Gesellschaften und Vereine dringend, auf den Bahnsteigen nicht zu musizieren. Es wird darauf hingewiesen, daß Verursachung starken Lärms nach den Bestimmungen der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung verboten und strafbar ist.

:-: **Riegel**, 25. Juni. (Kreiszuchtziegenmarkt.) Auch in diesem Jahr beabsichtigt die Badische Landwirtschaftskammer mit Unterstützung des Kreises Freiburg und der Stadtgemeinde Riegel einen Kreiszuchtziegenmarkt, verbunden mit einer Preiszuerkennung, am Dienstag, den 6. Juli, in Riegel abzuhalten. Die Kreiszuchtziegenmärkte werden veranstaltet, um den Ziegengenossenschaften Gelegenheit zu geben, ihre abgebbaren Tiere gut zu verkaufen und um den Gemeinden und Züchtern den Ankauf von rassereinen Tieren zu ermöglichen.

—: **Endingen**, 27. Juni. Der aus Newyork zu Besuch hier weilende Endinger Mitbürger Gus Zimmermann, einer der erfolgreichsten Schützen unter den Deutsch-Amerikanern, wird die große Anzahl der von ihm errungenen Ehrenpreise und Medaillen seiner Heimatgemeinde Rudingen schenken. Der Genannte hat schon immer die größte Anhänglichkeit zu seiner Heimatstadt gezeigt. An Peter und Paul wird die Uebergabe der Sammlung mit einer kleinen Feier erfolgen.

:-: **Wyhl**, 26. Juni. Die „Waldk. Volksztg.“ schreibt aus Kollnau: Am 1. Juli verläßt uns nach achtmonatlicher Tätigkeit an unserer hiesigen Volksschule Herr Lehrer Franz Stumpf, um seine Hauptlehrerstelle in Wyhl (Amt Emmendingen) anzutreten. So sehr wir uns über die ehrenvolle Beförderung freuen, so schmerzlich bedauern wir es, daß dadurch unserer Volksschule eine tüchtige Lehrkraft genommen wird. Herr Hauptlehrer Stumpf hat es vortrefflich verstanden, durch eine lebenswarme, praktische Lehrweise sich das Vertrauen und die Liebe seiner ihm anvertrauten Schulkinder in hohem Maße zu erwerben. Wir wünschen dem Herrn Hauptlehrer Stumpf auf seinem ferneren Lebensweg Gottes reichsten Segen zu erfolgreicher Arbeit im neuen Wirkungskreise und rufen ihm ein herzliches „Lebe wohl“ zu.

!-! **Breisach**, 26. Juni. (Beim Baden im Rhein ertrunken.) Gestern, Sonntag abend, ertrank im Rhein am Hafeneingang der 17jährige Kaufmannslehrling Hoben aus Freiburg. Von berufener Seite wird dazu noch geschrieben. Am Hafeneingang gibt es sogenannte Drehwasser, die nur von einem guten Schwimmer durchschwommen werden können. An dieser Stelle des Hafens sind in den letzten Jahren schon mehrfach Leute ertrunken. Anläßlich dieses traurigen Unfalles kann nur immer wieder gesagt werden: Breisach bietet in seinen ruhigen Altwassern so viele Badestellen, die auch von weniger guten Schwimmern benützt werden können, daß eben der nicht vorzügliche Schwimmer dringend vor dem offenen Rhein gewarnt werden muß, besonders, wenn er die Stromverhältnisse nicht genau kennt.

() **Waldkirch**, 27. Juni. Die freiwillige Sanitätskolonne hatte heute nachmittag an den Bergabhängen bei Siensbach eine Geländeübung, die eine große Anzahl Interessenten anlockte. Die Uebungen hatten verschiedene Unglücksfälle zugrunde, die vom Kolonnenarzt, Herrn Dr. Vetter, kontrolliert wurden.

() **Untersimonswald**, 26. Juni. Bei der am letzten Dienstag aus den staatlichen Forsten abgehaltenen Brennholzversteigerung ließ sich eine Verbilligerung des Holzes erkennen. Das Holz kam durchschnittlich unter dem Anschlag weg. So galt u. a. ein Klafter Buchenholz mittlerer Qualität 36—38 RM.

() **Aus dem Elztale**, 26. Juni. Wir stehen jetzt mitten in der Heuernte. Durch das lange Zuwarten infolge der Regengüsse ist das Gras überständig und überreif geworden. Es gibt durchweg viel Futter; die Qualität läßt aber zu wünschen übrig. Ein kräftiges Futter konnte ja in dieser langen Regenperiode nicht wachsen. Das beste Futter und kräftigste Heu wuchs im

den fehlten Dezenien im Jahre 1893. Da regnete mannre die Zeit zum Aufbruch. Um ½3 Uhr es war April an nicht mehr; es fiel nur Tau. erfolgte die Rückfahrt der Gäste nach Freiburg. Das Erträgnis war daher gering, die Qualität wobei sich die Herren zur Weltweinkostprobe des aber vorzüglich. Badischen Weinbauinstituts eingeladen waren.

Vom Kandel, 27. Juni. Langjährigem Brauch gemäß wurde gestern, Samstag abend, auf unserer Höhe eine Johannisfeier begangen, wozu sich zahlreiche Fremde unseres „Brockens des Schwarzwalds" aus Städten und Orten der umliegenden Täler, ja selbst aus Freiburg eingefunden hatten. Unweit der Kandelpyramide war ein mächtig großer Holzstoß entzündet, dessen Flammenschein weithin ins Alemannenland leuchteten. Im Kandelhotel fand sich eine frohgestimmte Gesellschaft zusammen, die bei musikalischen Vorträgen und Becherklang die Sommersonnenwende feierte und am heutigen Sonntag morgen jubelnd das in seltener Pracht aufgehende Tagesgestirn begrüßte.

Vom Weinbau.

— **Der Badische Winzerverband** hält am Sonntag, den 4. Juli in Müllheim seine Generalversammlung ab. Die Tagung findet um 2½ Uhr in der Festhalle statt. Außer dem Jahresbericht, der die vielseitige Tätigkeit des Verbandes im Jahre 1925 umfaßt, werden die wichtigsten Tagesfragen des Weinbaus Erörterung finden. Der in Winzerkreisen weit über das Moselland bekannte Geschäftsführer des Winzerverbandes für Mosel, Saar und Ruwer, Heinrich Queins-Trier, sowie Oberlehrer Fr. Schäffner-Zell-Weierbach, einer der Vorkämpfer für die Interessen der badischen Winzer, haben die Hauptreferate übernommen. Da alle Rebbauern herzlich eingeladen sind, so ist ein sehr guter Besuch der Veranstaltung zu erwarten, zumal auch die Winzer in Baden immer mehr eingesehen haben, daß ihre Rechte nur durch eine starke Organisation gewahrt werden können. Schmucke Markgräflerinnen werden zu billigen Preisen einen vorzüglichen Wein der Markgräfler Winzergenossenschaft kredenzen.

*

Besichtigung des Lehrgutes Blankenhornsberg bei Ihringen a. K. Weingut der Bad. Landwirtschaftskammer.

Am Samstag nachmittag, den 26. Juni fand eine Besichtigung des Lehrgutes Blankenhornsberg durch Vertreter des Reichsministeriums, sowie durch den Vorstand des Deutschen Weinbauverbandes statt. Vom Reichsministerium für Ernährung waren anwesend: die Herren Staatssekretär Dr. Hagedorn-Berlin und Ministerialdirektor Streil-Berlin.

Vom Vorstand des deutschen Weinbauverbandes hatten sich eingefunden: Freiherr v. Schorlemer-Lieser a. Mosel, Graf v. Plettenberg i. Rheinland, Kommerzienrat Sittmann, Vorsitzender des Hessischen Weinbauverbandes in Oppenheim, Direktor Martin, Landesinspektor für Württemberg, Würzburg, Weingutsbesitzer Voigtländer-Eberstadt b. Darmstadt, Landesökonomierat Schoffer in Weinsberg.

Außer geladener Gäste waren aus dem Rheinland erschienen: v. Stedmann, Major a. D. Gutshaus Vesselich am Rhein, Vorsitzender des Rhein. Winzerverbandes; ferner Dr. Petri, Direktor des Städt. Untersuchungsamtes Koblenz.

Aus der engeren Heimat hatten der Einladung Folge geleistet: Herr Oberreg.-Rat Cronberger, Ministerium des Innern Karlsruhe, der geschäftsführende Direktor der Bad. Landwirtschaftskammer Dr. h. c. Müller, Landwirtschaftsrat Faber, Karlsruhe, Vorstand der Weinbauabteilung des Bad. Landwirtschaftskammer, Bürgermeister Bärmann, Merdingen.

Die Gäste kamen per Auto von Freiburg und nahmen auf dem Wege nach dem Kaiserstuhl das Neubruchgelände im Gottenheimer Ried in Augenschein. Kurz vor 12 Uhr erfolgte die Ankunft auf Blankenhornsberg. Vom Betriebsleiter des Gutes, Herrn Diplomlandwirt Raab freundlichst begrüßt, wurden die Gäste durch den umfangreichen Betrieb geführt. Der einstündige Rundgang ging zunächst in das neue erstellte Gewächshaus für Rebveredelungen. Reges Interesse für die Vertreter des Weinbaus bot der Amerikanerschnittmuttergarten, dessen Neuanlage erst durch den derzeitigen Betriebsleiter erfolgte. Sodann wurden weitere Neuanlagen, sowie die erst vor kurzem angelegten Rebschulen (deutsche Edelsorten auf Amerikanerunterlagen, Pfropfreben) besichtigt. Vom höchsten Punkte des Gutes bot sich Gelegenheit die umfangreiche Anlage zu überschauen; ferner war das alte Breisach und der zur Zeit hochgehende Rhein und unser verlorenes Elsaß in der Ferne sichtbar. Auf dem Rückweg wurden noch verschiedene Versuchsparzellen mit Düngungsversuchen betrachtet; die Rebparzellen, welche mit den Stäube- und Spritzmitteln: Nosprasit u. Nosprasin der Höchster Farbwerke behandelt wurden, waren ein Beweis fortschrittlicher Arbeit. Nach der Rückkehr galt es, sich in den Kellerräumen sowie in den geräumigen Kellereien umzusehen, wobei manche Probe von 1924er Cresenzen dargeboten wurde. Ein geschmackvoll zubereitetes Mittagessen, welches der Küche des Gutes alle Ehre machte, vereinigte hernach die Gäste im geschmückten Lehrsaal. Nicht nur dem guten Tropfen des Gutes, sondern auch dem ausgezeichneten Kirschenkuchen des Kaiserstuhls mit Kaffee wurde fleißig zugesprochen. Bald jedoch erfolgte die Rückfahrt der Gäste nach Freiburg, wobei sich die Herren zur Weltweinkostprobe des Badischen Weinbauinstituts eingeladen waren.

Turnen, Spiel und Sport.

Schwimmsport. (Glänzende Meldergebnisse zum gauoffenen Wettschwimmen in Lahr am 4. Juli 1926.) Am vergangenen Samstag, den 26. Juni fand die Meldeeröffnung zu dem am 4. Juli vom Schwimm-Sport-Verein Lahr veranstalteten gauoffenen Wettschwimmen statt. Es liefen ein: **117 Einzelmeldungen und 19 Meldungen zu Mannschaftskämpfen** von fast allen badischen Schwimmvereinen, so aus Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim, Rastatt, Achern, Kehl, Offenburg, Emmendingen, Freiburg und Lahr. Es ist dies ein erfreuliches Zeichen dafür, daß sich der Schwimmsport in steter Aufwärtsbewegung befindet, trotzdem ihm der Wettergott in diesem Sommer bisher keineswegs günstig gesinnt gewesen ist. Die zahlreichen Meldungen zeigen, daß der Schwimm-Sport-Verein Lahr sich bei den badischen Schwimmvereinen einer großen Beliebtheit erfreut, da eine flotte und einwandfreie Abwicklung der Wettkämpfe in Lahr stets gewährleistet war. Das Wettschwimmen in Lahr ist das erste, welches in diesem Sommer in Baden im freien Wasser stattfindet, es dürfte deshalb von Seiten der sportliebenden Bevölkerung mit einem zahlreichen Besuch zu rechnen sein. Die Wettkämpfe finden bei jeder Witterung statt. Es ist dem rührigen Verein zu wünschen, daß ihm am kommenden Sonntag ein heiterer Himmel lacht.

Handel und Verkehr.

Schiffsverkehr. Wie der Vertreter der Hamburg-Amerika Linie, C. Blum-Jundt, Emmendingen, Marktplatz 8, mitteilt, ist der Passagierdampfer „„Resolute" am 24. Juni 1926 um 4 nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen. Auf demselben befanden sich Frl. Anna Maria Bühler und Frau Friedrike Maune, geb. Heidenreich, nebst Sohn Fritz Maune, sämtliche aus Teningen.

!:! **Warnung!** Es werden in letzter Zeit Aufforderungen versandt zur Werbung für Aktien der Ford Motor Company of Canada Ltd. (Deutsche Teilscheine). Wie aus von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist das Ganze Schwindel und werden die Zeichner das Geld nie mehr sehen. Ford selbst warnte davor. Die Scheine haben nicht einmal eine Unterschrift und die genannten Herren sind alle Ausländer. Also Vorsicht!

Stadttheater Freiburg i. Br.

Dienstag den 29. Juni, abends 7 Uhr, Ende 10 Uhr: **Der Trompeter von Säckingen.** Oper in einem Vorspiel und drei Akten von Viktor E. Nessler.

Mittwoch den 30. Juni, abends 7 Uhr, Ende 10 Uhr: **Der Vogelhändler,** Operette in drei Aufzügen von Carl Zeller.

Donnerstag den 1. Juli, abends 7.30 Uhr, Ende gegen 10 Uhr: **Das Konzert.** Lustspiel in drei Akten von Hermann Bahr.

Freitag den 2. Juli, abends 7.30 Uhr, Ende 10 Uhr: **Der wahre Jakob.** Schwank in drei Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

Samstag den 3. Juli, abends 7.30 Uhr, Ende nach 10 Uhr: **Das Rheingold.** Vorabend des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner.

Sonntag den 4. Juli, abends 7.30 Uhr, Ende ungefähr 10 Uhr: **Der Postillon von Lonjumeau.** Komische Oper in drei Aufzügen von C. A. Adam.

Montag den 5. Juli abends 6.30 Uhr, Ende nach 10.15 Uhr: **Aida.** Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi

Katholischer Gottesdienst.

Dienstag (Fest Peter und Paul): ½6 Uhr: hl. Messe und Beichte. — ½7 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion. — 9 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt. — ½2 Uhr: Vesper.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Leichmann, Emmendingen

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister A I O.Z. 58 S. 115 — **Firma Meyer Markus, Emmendingen** —: Das Geschäft wird von der **Berta Fuld Witwe geb. Markus in Emmendingen** unter der Firma Meyer Markus Nachf in bisheriger Weise weitergeführt. Dem Kaufmann Meyer Markus in Emmendingen ist Einzelprokura erteilt.

Emmendingen, den 22. Juni 1926. 3231

Amtsgericht II.

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft Freiburg wurden durch Strafbefehl des Amtsgerichts Emmendingen vom 31. Mai 1926 gegen den am 4. Oktober 1887 in **Eichstetten** geb. und wohnhaften **Landwirt August Schmidt** und dessen am 7. Januar 1893 in **Eichstetten** geb., daselbst wohnhafte **Ehefrau Luise geb. Sprich** wegen Vergehens gegen §§ 10 Ziffer 1, 11 des Nahrungsmittelgesetzes (Milchwässerung) folgende Strafen erkannt: je eine Geldstrafe von 75 RM., im Falle der Unbeitreibbarkeit eine Gefängnisstrafe von 10 Tagen. Zugleich wurde auf Veröffentlichung des Strafbefehls in den Breisgauer Nachrichten in Emmendingen auf Kosten der Verurteilten innerhalb 1 Monats nach Rechtskraft des Strafbefehls erkannt, und den Beschuldigten die Kosten des Verfahrens auferlegt. 3230

Emmendingen, den 31. Mai 1926.

Amtsgericht I.
gez. Kiefer.

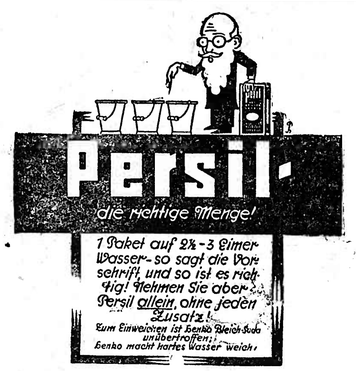
Die Richtigkeit vorstehender Ausfertigung wird beglaubigt und die Rechtskraft und Vollstreckbarkeit bescheinigt.

Emmendingen, den 25. Juni 1926.

Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Färberei — chem. Waschanstalt
Bettfedernreinigung
Aug. Erhardt
Emmendingen Telefon 407 Klostergasse 2
Trauersachen in 24 Stunden. 2015

ECKERMANN'S KAFFEE
offen und in Paketen
ist köstlich und billig
weil nur
auserwählte Edelsorten
dazu verwendet werden.



Kragen
Manschetten
Oberhemden
wäscht und bügelt
Neuwäscherei
„Phönix"
Stuttgart
Sie erhalten schneeweiss gewaschene u. formschön gebügelte Stärkewäsche innerhalb einer Woche
Annahme-Stelle:
Fritz Weintz
Emmendingen

„Ich war an garnichts Reise mit
Kleiderstoffen
befriedigt, welche mich durch das einzige Stück Seife 24g und Persil besseren. Nach dem Waschen Strümpfe wurde mehr weiter als mit Kernseife, mußten dem Gebrauchen, eine Menge Reinigung, aber ich kann sagen, Nach einer Einweichung von kaum 14 Tagen mit „Dankers Bleichsoda Rodelpulver-Seife" waren wieder Flecken vollständig weg. Deshalb 1 Pfd. 15 g genügt vollständig vollkommen, Wasser 100 Liter. Zum 1 Paket Persil, Dankers Bleichsoda-Rodelpulver-Seife 18 Pfd. 1.20, sonstiges Kilo 1.40 Gesamt Gesamt Kr. 1.20 Pfg. (10 Pfd. 1.20) Pfd. (35 Pfd.) und Kilo 1.50 (35 Pfd. (Kleine Packung) Sage Jemand 4 Kr. 65 Pfg. Ich bin Zufrieden. In allen Wäschearten, Kochwäsche und Buntwäsche erfolgreich.
Drogerie H. Kromer
Drogerie W. Reichelt

Per sofort oder 15. Juli wird ein ehrliches zuverlässiges
Mädchen
das schon in Stellung war, gesucht.
Frau Arthur Veit
Emmendingen.
Theodor Ludwigstr. 4.

Zu mieten gesucht möbl.
Zimmer
für ruhigen Herrn, der sich fast immer auf Reisen befindet. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 3229 an Geschäftsstelle des Blattes.

Hohe
Verdienstmöglichkeit
durch Adressenschreiben von Schreibtisch aus bietet sich jedermann. Adresse erbeten an
Wendelin Ketterer
Titisee (Baden) postlagernd

Altbekannte engl.
Motorradfabrik
die gegen Teilzahlung verkauft, sucht kapitalkräftige Platzvertreter. 3220
Angebote unter R. G. 261 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.

Punsch-Krembohnen
¼ Pfd. 30 Pfg.
1322

Hühner
junge, beste Legrassen, reell u. billig.
Katalog frei. Oefner, Geflügelgehöfe, Hauptstadt 90, Bad
3226

Fahrnisversteigerung.
Am Mittwoch, den 30. Juni 1926 mittags 1 Uhr werden in Ringsheim, Landstraße 8, wegen Aufgabe der Landwirtschaft, nachfolgende Fahrnisse gegen Barzahlung öffentlich versteigert:
1 Pferd, 1 Viktoriawagen, 2 Sillengeschirre, davon eines neu, 2 Kuhkummet, 1 Egge, eiserner Pflug, 1 Häufelpflug, 2 aufgerichtete Wagen, 1 neuer Ziehharren, 1 Futterschneidmaschine, 1 Rübenrätsche, 1 Partie Stangen, 1 Trotte, 1 Trabenmühle, 2 Karrenbütten, davon eine neu, 2 Züber, 5 Fässer davon 3 mit je 700 Ltr., 1 mit 572 Ltr. und 1 mit 300 Ltr., die Fässer sind alle in gutem Zustande, 1 Tragbütte neu, Kellergeschirr, 1 Dunglachfaß, 1 Jauchepumpe, 1 Rebspritzefaß, 1 Rebspritze, 1 Schweiser, 2 Leitern und sonst noch verschiedenes.

Heuwender
in verschiedenen Größen und Preislagen in großer Auswahl vorrätig bei
Herm. Falk
Emmendingen

Bauernlob
die deutsche Edelsense
echt bei
Hermann Falk, Emmendingen

Der inserierende Geschäftsmann
wird zu jeder Zeit die Aufmerksamkeit auf sich lenken und seinen Gewinn durch vermehrten Umsatz erhöhen.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.80.
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Aufsperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei höherer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 3 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 303, Freiburg 1592. Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 148 — Emmendingen, Dienstag, 29. Juni 1926 — 61. Jahrgang

Der Kampf um das Fürstenkompromiß.

Die Verhandlungen mit den Parteivertretern.

WTB. **Berlin,** 28. Juni. Im Reichstage wurden heute vormittag die vertraulichen Verhandlungen über das Fürstenabfindungsgesetz zwischen der Regierung und den Vertretern der sozialdemokratischen Partei wieder aufgenommen. Am Nachmittag werden die Verhandlungen mit den Vertretern der Deutschnationalen fortgesetzt.

Berlin, 28. Juni. Heute Nachmittag haben zwischen den Regierungsparteien und den Sozialdemokraten neue Verhandlungen in der Abfindungsfrage stattgefunden, die jedoch, wie das Tageblatt meldet, noch zu keinem Ergebnis geführt haben. Dem gleichen Blatte zufolge sollen die Regierungsparteien entschlossen sein, den Sozialdemokraten noch einige Zugeständnisse zu machen, die diesen noch heute nachmittag vor dem Zusammentritt der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion mitgeteilt werden sollen. Auch soll vor dieser entscheidenden Sitzung noch eine Verhandlung zwischen der Regierung und der Sozialdemokratie stattfinden.

Die Fraktionsberatungen über die Fürstenabfindung.

WTB. **Berlin,** 28. Juni. Die Reichstagsfraktionen der Regierungsparteien nahmen in ihren Sitzungen am Montag abend nur den Bericht der Fraktionsführer entgegen. Irgendwelche Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Auch die deutschnationale Reichstagsfraktion erörterte die Fürstenabfindung in streng vertraulicher Sitzung. Die Regierungsparteien nehmen die Verhandlungen mit den Sozialdemokraten am Dienstag vormittag wieder auf. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion behandelte eingehend das Fürstenabfindungsgesetz.

Die Deutschnationalen und die Fürstenabfindung.

WTB. **Berlin,** 28. Juni. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger aus deutschnationalen Kreisen erfährt, hat die deutschnationale Fraktion ihre sämtlichen Erkrankten oder sonstige beurlaubten Mitglieder telegraphisch zu der am 29. ds. Mts. stattfindenden 2. Lesung des Gesetzentwurfes über die Auseinandersetzung mit den vormals regierenden Fürstenhäusern nach Berlin berufen. Damit dürfte wohl am besten, so heißt es in der Erklärung weiter, dem Gerücht entgegengetreten sein, daß die Deutschnationalen durch nicht vollzähliges Erscheinen ihrer Mitglieder aus diesem oder jenem Grunde dem Gesetz zu einer zweideutigen Mehrheit verhelfen wollen.

Die Sozialdemokraten und der Gesetzentwurf betreffend die Fürstenvermögen.

WTB. **Berlin,** 28. Juni. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich am Montag abend in mehrstündiger Sitzung mit dem Fürstenabfindungsgesetz, ohne mit den Beratungen schon zu Ende zu kommen. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hört, faßte die Fraktion den Beschluß, ihre endgültige Stellungnahme vor der dritten Lesung des Gesetzes, die am Freitag stattfinden wird, herbeizuführen. Die Unterhändler der Fraktion sind beauftragt worden, mit den übrigen Fraktionen weiter zu verhandeln.

Wie der Sozialdemokratische Pressedienst dazu erklärt, besteht vorläufig noch die Möglichkeit, wesentliche Veränderungen herbeizuführen. Dieser Weg werde aber nur dann erfolgreich sein, wenn die Regierungsparteien zu Zugeständnissen bereit sind. Im anderen Falle würde der sozialdemokratischen Fraktion nichts anderes übrig bleiben, als dem Entwurf in seiner jetzigen Form die Zustimmung zu versagen. Morgen früh werden bereits neue Verhandlungen zwischen den Regierungsparteien und den Sozialdemokraten stattfinden.

Der Reichsfinanzminister über die Reichsfinanzen.

WTB. **Berlin,** 28. Juni. Die Beratung einer Novelle zum Bankgesetz, welche die Rediskontmöglichkeit von Schatzwechseln des Reiches durch die Reichsbank wie vor der Inflation vorsieht, bot dem Reichsfinanzminister Dr. Reinhold Gelegenheit, vor dem Haushaltsausschuß des Reichstages seine Finanzpolitik zu verteidigen, wobei er u. a. ausführte, daß der Reichshaushalt ohne Defizit nur abschließen könne, wenn die Wirtschaftslage im Laufe des Etatsjahres keinen weiteren Rückschlag erleide und wenn der Reichstag die Reichsregierung nicht zu neuen Ausgaben dränge. Der Etat sei so angespannt, daß vom Finanzminister keinerlei Mehrforderungen mehr gebilligt werden könnten. Er müsse die Vorwürfe zurückweisen, daß seine Finanzpolitik die Notwendigkeit geschaffen habe, Schatzanweisungen im Betrage von 400 Millionen RM. auszugeben. Sein Amtsvorgänger habe bereits im Etat einen Zinsbetrag von 20 Millionen Reichsmark eingestellt, was der Ausgabe von 400 Millionen RM. Schatzanweisungen entspreche. Im Augenblick liege aber gar keine Notwendigkeit vor, zur Begebung von Schatzwechseln zu schreiten. Das Reich habe bisher die Ausgaben aus laufenden Mitteln gedeckt, so daß es je nach Lage des Geldmarktes eine Anleihe aufnehmen könne.

Zur Erwerbslosenfrage sagteo er Minister, man werde sich damit abfinden müssen, daß man noch für lange Zeit Mitteln für die Erwerbslosenfürsorge in Anspruch zu bringen haben werde. Man könne mit einer durchschnittlichen Monatsausgabe von 90 Millionen rechnen. Die Steuern seien im April mit 8,6 Millionen RM. hinter den Schätzungen zurückgeblieben, hätten dagegen im Mai den Voranschlag um 19,3 Millionen überschritten.

Das Etatsjahr, das am 31. März 1926 abgelaufen sei, habe mit einem Ueberschuß von RM. 180 139 000.— abgeschlossen. Die Einnahmen im April hätten betragen 590,6 Millionen, die Ausgaben 575,5 Millionen. In dem Ueberschuß befindet sich ein Zwölftel der Summe, die aus den letzten Etatsjahren verfügungsbereit war. Im Mai hätten die Einnahmen betragen 512,7 Millionen, die Ausgaben 490,1 Millionen, der Ueberschuß also 22,6 Millionen. Aber auch von diesem Ueberschußbetrage für den Monat Mai müsse ein Zwölftel der aus den letzten beiden Etatsjahren verfügbaren Zuschußsumme abgerechnet werden. Dann ergebe sich für die Monate April und Mai immer noch ein Ueberschuß von 7,1 Millionen RM., allerdings seien die Steuermilderung im April noch nicht im vollen Umfange wirksam gewesen.

Sonstige Meldungen.

Reichskanzler a. D. Dr. Luther im Verwaltungsrat der Reichsbahn?

Seit dem Ableben des Geh. Rats Dr. Arnhold am 10. August vorigen Jahres ist ein Sitz im Verwaltungsrat der Reichsbahn frei. Wie mehreren Blättern zufolge verlautet, ist von der Reichsregierung erwogen worden, für diesen Sitz den ehemaligen Reichskanzler Dr. Luther vorzuschlagen. An Dr. Luther ist bisher mit einem Ersuchen nicht herangetreten worden, außerdem dürften auch noch Verhandlungen mit der preußischen Staatsregierung stattfinden.

Etatmittel für Pflege der Leibesübungen in Preußen.

WTB. **Berlin,** 28. Juni. Im preußischen Landtage ist ein Antrag aller Fraktionen eingegangen, der das Staatsministerium ersucht, in den Etat des Wohlfahrtsministeriums für 1927 die Summe von drei Millionen als besonderen Titel „Pflege der Leibesübungen" einzusetzen.

Verlängerung der Geltungsdauer des Notariats für die Reichswasserstraßen.

WTB. **Berlin,** 28. Juni. Der Reichsverkehrsminister hat den Notarit für die Reichswasserstraßen vom 22. Oktober 1925, dessen Geltung am 30. Juni 1926 abgelaufen war, bis zum 30. September 1926 einschließlich verlängert.

Unterzeichnung des deutsch-finnischen Handelsabkommens.

WTB. **Berlin,** 28. Juni. Die deutsch-finnischen Verhandlungen über ein vorläufiges Handelsabkommen sind zum Abschluß gelangt. Das schon unterzeichnete Abkommen regelt den Handelsverkehr und das Recht der Niederlassung auf der Grundlage der gegenseitigen Meistbegünstigung. Für eine Anzahl deutscher und finnischer Erzeugnisse wurden außerdem Zollherabsetzungen und Zollbedingungen vereinbart.

Zur Finanzierung des russischen Warenkreditgeschäftes.

WTB. **Berlin,** 28. Juni. Zu den Mitteilungen über das Zustandekommen eines teilweise durch die öffentliche Hand garantierten russischen Warenkreditgeschäftes hören wir von der Deutschen Bank als Führerin des Bankkonsortiums, daß die Abwicklung des Geschäftes über eine zu diesem Zweck zu gründende Aktiengesellschaft erfolgen soll, an der die Banken sich ihrerseits nicht beteiligen und an die ausschließlich die Kreditgesuche zu richten sein werden. Die gesamten Transaktionen basieren auf Dollarwährung. Mit dem Ingangkommen der Geschäfte wird nach Perfektionierung der Verträge und nach Gründung der bezeichneten Aktiengesellschaft zu rechnen sein.

Zusammenstöße zwischen politischen Gegnern.

WTB. **Breslau,** 28. Juni. Der Schlesischen Zeitung zufolge ist am Samstag bei einer Sonnenwendfeier hiesiger vaterländischer Verbände ein Zusammenstoß mit Gästen eines Lokals in Oswitz, einem Vorort von Breslau, erfolgt. Ein Angehöriger des Wehrbundes „Totenkopf" wurde mit einem Begleiter in dem Lokal von Gästen belästigt. Es kam schließlich zwischen den Teilnehmern an der Feier und ihren Gegnern zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf Revolverschüsse abgegeben worden sein sollen. Ein Mitglied des Wehrbundes wurde durch mehrere Schüsse schwer verletzt, drei andere erhielten Streifschüsse am Kopf und andere leichte Verletzungen. Die Schutzpolizei trennte schließlich die Kämpfenden.

Der Urlaub des Herrn v. Zoomen.

Roman von Otto Berndt.

Copyright by Carl Duncker, Berlin W. 62, 1924.

62. (Nachdruck verboten.)

„Meine liebe Maria, du hast mir erlaubt —"

Sie sah ihn ernst an.

„Herr Senator, ich habe Ihnen zunächst für die schönen Blumen zu danken, dann aber gestatten Sie mir ein vernünftiges Wort. Ich habe Ihnen gestern mein Jawort gegeben."

Der Senator erschrak. „Du bereust doch nicht?"

Sie lächelte seltsam. „Ich habe mich gestern überzeugt, daß es für die arme Maria Lecjinska ein großes Glück ist, Ihre Gattin zu werden, und an dieser Ueberzeugung hat sich selbstverständlich nichts geändert."

Der Senator atmete auf, und sie fuhr fort: „Aber wir müssen vernünftig sein, es ist ausgeschlossen, daß ich jetzt schon meine Stellung hier aufgeben kann."

Der Senator nickte. „Leider."

„Ich muß mindestens noch drei Wochen dem Generaldirektor zur Seite stehen, um ihn einzuführen, und habe soeben für diesen Zeitpunkt meine Kündigung eingereicht."

„Vortrefflich."

„Es ist aber unmöglich, daß die Braut des Senators Hinrichsen eine Büroangestellte ist. Es war eine sehr große Torheit von mir, daß ich Ihnen erlaubte, die Verlobung zu veröffentlichen. Es wäre besser gewesen, sie während dieser Wochen noch geheimzuhalten, aber das ist nun zu spät. Vielleicht wäre es am besten, wenn Sie während dieser Zeit verreisten. Jedenfalls bitte ich Sie, solange ich Angestellte dieses Hauses bin, weitere Annäherungen und auch Blumensendungen zu unterlassen, und ebenfalls das „Du", das sich für eine Sekretärin nicht schickt."

Der Senator war neben einer geringen Enttäuschung stolz darauf, wie klug und richtig Maria Lecjinska ihre künftige Stellung einschätzte. „Ich muß gestehen, liebe Maria, daß du nicht unrecht hast, so schwer mir das Warten wird. Ich hoffe, daß die Geldangelegenheit mit Bamberger sich heute günstig erledigt, dann werde ich deinem Rat folgen, Reeder Jankers mit meiner Vertretung beauftragen und für diese drei Wochen nach Helgoland gehen. Für heute abend habe ich einige traute Freunde geladen. Mitglieder der ersten Familien Hamburgs; du mußt mir gestatten, daß ich ihnen meine schöne Braut vorstelle."

„Es wäre besser gewesen, Sie hätten auch damit gewartet, aber wenn die Einladungen verschickt sind —"

„Ich danke dir. Hat dir der kleine Schmuck ein wenig Freude gemacht?"

Sie nahm das sorgsam verpackte Kästchen aus ihrem Schreibtisch. „Ich bitte, ihn heute noch einmal zurückgeben zu dürfen. Nach drei Wochen, wenn wir vor aller Welt wirklich Verlobte sind, werde ich mich von Herzen darüber freuen."

Zögernd nahm der Senator den Schmuck, aber wiederum fühlte er, daß sie recht hatte, und der Stolz ihres Charakters erfreute ihn. Er trat sehnlich dicht an sie heran, legte den Arm um ihre Schulter und wollte wenigstens einen Kuß erhalten, da schrillte das Telephon.

„Fräulein Lecjinska wird von der Kriminalpolizei in Berlin zu sprechen gewünscht."

Sie nahm den Hörer. „Bitte, hier Maria Lecjinska."

„Hier Kriminalkommissar Dr. Schlütter."

„Freut mit außerordentlich mit dem berühmten Detektiv einmal persönlich zu sprechen."

„Van Zoomen ist verhaftet, aber er leugnet alles. Leider waren Sie, seine Sekretärin, bei meiner Anwesenheit in Hamburg verreist. Ich hatte es aber für dringend notwendig, noch aus Ihrem Munde verschiedene Auskünfte zu erhalten. Ich beabsichtige, mit dem Flugzeug sofort nach Hamburg zu kommen, während van Zoomen jetzt nach Berlin transportiert wird. Da heute Samstag ist, frage ich an, ob —

„Aber bitte, Herr Kommissar, ich halte es für eine große Ehre, Ihre Bekanntschaft zu machen. Ich stehe gern zu Ihrer Verfügung, um welche Stunde darf ich Sie erwarten?"

„Ich denke um 6 Uhr in Ihrem Büro sein zu können."

„Also auf Wiedersehen um 6 Uhr."

Sie legte den Hörer aus der Hand.

Der Senator war verstimmt und nervös. „Aber Kind, Liebling, um 7 Uhr soll doch unser Verlobungsdiner sein!"

Maria war direkt übermütig geworden. Seltsamerweise schien die Aussicht, den berühmten Kommissar persönlich kennenzulernen, sie ausgelassen und lustig zu stimmen.

Sie trat auf den Senator zu und legte ihm beide Hände auf die Schulter: „Aber das schadet doch nichts. Ich lasse meine Kleider hierher bringen, hier sind ja Räume genug zum Umkleiden. Du unendlicher Bräutigam du, kommst gleich im Frack zu der Unterredung, und wir fahren von hier in die Gesellschaft."

Der Senator war überglücklich, zum ersten Male hatte sie ihm eine, wenn auch nur geringe Zärtlichkeit erwiesen und ihn „du" genannt. Er versuchte es wieder, sie zu küssen, aber sie entzog sich ihm und lachte schelmisch: Vielleicht heute abend nach dem Verlobungsdiner, wenn ich ein Glas Sekt getrunken habe."

„Du erlaubst doch, daß ich dir ein Kleid kaufe."

Sie schüttelte den Kopf: „Bitte nein, ich habe, was ich brauche, laß es gut sein, du wirst mit mir zufrieden sein. Jetzt aber geh, es ist weiß Gott bald 4 Uhr und ich habe noch nichts getan."

Der Senator rüttelte ihr noch einmal die Hand und ging dann hinaus. Er wußte sein Glück nicht zu bergen.

Maria Lecjinska aber blieb allein in ihrem Zimmer zurück. Es lag wieder ein anderer, ganz neuer Ausdruck auf ihrem Gesicht.

Ihre Augen leuchteten, eine Erwartung, eine fiebernde Erwartung, lag in ihr. Der Nervenreiz von etwas Fremdem, etwas geheimnisvoll Neuem. War es zum ersten Male, daß jetzt in ihr die Empfindung wach wurde, daß sie Braut sei? War es möglich, daß der alte Senator durch seine Zärtlichkeit, ihr selbst noch unbewußt, ihre Sinne erweckt hatte? Seltsam, sehr seltsam. Ueber ihren Körper lief ein leises, wollüstiges Zittern, ihre Augen waren groß und fragend in die Ferne gerichtet, ihre Brust atmete schneller, und ihre Hand strich leise über die Stirn.

(Fortsetzung folgt.)